Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 408. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 13. Juni 1888.

Zur Ministerkrisis.

\# Berlin, 12. Juni.

Es ist ein Schauspiel, welches man gewiß noch nie und nirgends erlebt hat, daß die Regierungspresse eine Handlung des Kaisers auf das Heftigste kritisirt. Die Entlassung des Herrn von Puttkamer beruht auf dem eigensten Entschlusse des Kaisers; die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt, daß der Reichskanzler durch dieselbe überrascht worden sei. Es handelt sich also um einen Entschluß, der vom Kaiser persönlich ausgegangen ist. Und dennoch setzt die Regierungspresse auseinander, erstens, es lägen für die Entlassung des Herrn von Puttkamer keine rechten Motive vor, da der Vorwurf unstatthafter Wahlbeeinflussungen ihn nicht treffe und zweitens, die Entlassung sei unter Umständen erfolgt, welche eine gerechtfertigte Empfindlichkeit hervorrufen müsse. Und wenigstens die letztere Behauptung eignen sich auch Blätter an, welche sich als unabhängig gebehrden.

Es ist wahrlich die seltsamste Behauptung, die man aufstellen kann. Man erinnert sich der Umstände, unter denen Herr Achenbach, Herr Camphausen, Graf Botho Eulenburg entlassen worden. Diese Umstände waren in der That der Art, daß in diesen Männern eine gerechtfertigte Bitterkeit über die Formen entstehen konnte, in denen sie zu dem Entschlusse gedrängt wurden, ihren Abschied zu fordern. Ueber eine ähnliche Behandlung hat sich Herr von Puttkamer nicht zu beschweren. Er ist nicht durch einen vortragenden Rath vor versammelter Volksvertretung desavouirt worden; er hat ein Handschreiben des Kaisers erhalten, durch welches ihm klar werden mußte, daß seine Maßregeln mit den Anschauungen des Kaisers nicht mehr im Einklang seien. Er hat darauf eine Rechtfertigung versucht, die für ungenügend erkannt wurde und ist darüber durch ein zweites Schreiben belehrt worden, das außer ihm Niemandem bekannt geworden ist, dem er es nicht selbst mitgetheilt hat. Und als er nun endlich seinen Abschied forderte, ist ihm derselbe durch ein sehr gnädiges Handschreiben bewilligt worden, das ihm Dank aussprach und einen Orden verlieh. Ich begreife doch wahrlich nicht, wie Jemand, der die Entlassung selbst nicht mißbilligt, an den Formen derselben das Geringste aussetzen kann, zumal Jemand, der an den Formen, welche zur Entlassung der Herren Achenbach und Graf Eulenburg führten, nie das Geringste bemängelt hat.

Wie oft ist uns nicht gesagt worden, daß der Kaiser das Recht, Minister zu ernennen oder zu entlassen, nur nach seiner eigenen Weisheit ausübe und dabei auf die Stimme keines Anderen zu hören habe. Nun, Jemand, der diesen Grundsatz immer mit Nachdruck vertheidigt hat, wird ihn doch auch gegen sich selbst gelten lassen müssen. Nach Allem, was der Oeffentlichkeit vorliegt, hat Kaiser Wilhelm die Herren Achenbach, Graf Eulenburg und von Stosch nicht einmal gern entlassen; aber diesen Männern war die Nothwendigkeit nahe gelegt, auf ihrem Abschied zu bestehen, weil Ereignisse vorausgegangen waren, die ihnen das Verbleiben unmöglich machten. Wenn also der Kaiser selbst, wo es sich um eine staatliche Nothwendigkeit handelt, seine Wünsche unterdrücken muß, auf wessen Wünsche sollte dann Rücksicht genommen werden, wenn es dem Kaiser unerwünscht ist, eine bestimmte Person als Minister beizubehalten! Die Rechtfertigungen für Herrn von Puttkamer sind übrigens überaus ungenügend und lassen wesentliche Thatsachen unbeachtet. Ich vermisse zum Beispiel jede Bezugnahme auf die vorletzte Reichstagswahl in Sagan-Sprottau. Der Reichstag hat diese Wahl nicht cassirt, weil der gewählte Abgeordnete Schmidt zuvor starb. Aber das Vorhandensein von crassen Ungehörigkeiten, die zu einer Cassation hätten führen müssen, war durch den Commissionsbericht in überzeugender Weise dargelegt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 13. Juni.

Die Erörterungen über den Rücktritt des Herrn von Puttkamer werden in der conservativen Presse mit steigender Erbitterung fortgesetzt. Die „Köln. Ztg.“, die, wie wir schon gestern mittheilten, die Ansicht aussprach, das „monarchische Gefühl werde den schwersten Erschütterungen“ ausgesetzt, wenn die Absicht aufkommen könne, der Kaiser neige freisinnigen Anschauungen zu, giebt ihrer Wuth gegen den Abg. Eugen Richter in folgender Weise Ausdruck:

„Es sind jetzt zwei Wochen ins Land gegangen seit dem Tage, an welchem unser Abgeordnetenhaus durch eine Scene von unerhörter Widerwärtigkeit entweiht wurde. Der Gesetzgeber, welcher den Volksvertreter mit dem schützenden Vorrecht der Redefreiheit ausstattete, setzte voraus, daß nur Männer von vornehmer Denkart ein Mandat erhalten würden: er wollte das freie Wort des Abgeordneten gegen die Vergewaltigung durch die Mächtigen schützen, und er sah nicht voraus, daß Leute von niederträchtiger und feiger Gesinnung in diesem Rechte eine Ermuthigung finden würden, ihre Mitbürger ungestraft zu verleumden. Mit einem Gefühl des Ekels wandte sich das ganze gebildete Deutschland von dem Mann ab, der durch den bubenhaften Ton, welchen er in das Parlament einführte, sich selbst entehrte, und mit Widerwillen mußte die Tobsucht erfüllen, die den Begründer des Deutschen Reiches des Landesverraths beschuldigte. Und heute verkünden es alle fortschrittlichen Blätter, daß die deutsch-freisinnigen Reden das Fundament erzittern machten, auf welchem Puttkamer stand, daß sie den ersten Anstoß zu jener Bewegung gegeben hätten, welche mit dem Sturze Puttkamer's ihren Abschluß fand.“

Und weiter schreibt die „Köln. Ztg.“

Auch wer aus sonstigen Gründen Herrn von Puttkamer ohne Bedauern scheiden sieht, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ doch darin nur beipflichten können, daß dem ganzen wüsten Geschrei über amtliche Wahlbeeinflussungen nur ein höchst spärliches Material zu Grunde liegt. Wer auf einer Wanderschaft durch deutschfreisinnige Reden und deutschfreisinnige Zeitungsartikel über Wahlfreiheit die werthlosen und abgestandenen Redensarten beiseite schiebt und sich nach Thatsachen umsieht, welche die angeblich massenhaft vorgekommenen Ungehörigkeiten belegen sollen, der wird finden, daß diese Thatsachen angesichts einer kritischen Musterung fast in nichts zerrinnen und jedenfalls den Vergleich mit den unschönen Dingen nicht aushalten können, welche auf demselben Gebiete in allen Culturländern Europas geübt werden. Hinter dem albernen Reactionsgeschrei, welches harmlose Gemüther fast zu dem Glauben verleiten könnte, wir hätten im Deutschland des großen Kaisers Wilhelm unter einer unerträglichen Knechtschaft geschmachtet, steckt nichts als die Sehnsucht einer gründlich abgewirthschafteten Partei nach einer brauchbaren, d. h. auf die Einfalt berechneten Wahlparole, und es ist nur zu bedauern, wenn sich am preußischen Hofe unverantwortliche Berather finden sollten, die kein Bedenken tragen, einem Eugen Richter in die Hände zu arbeiten. Zwar wird die Behauptung, daß nach Herrn von Puttkamers Abgang noch andere Mitglieder des Cabinets sich veranlaßt gesehen hätten, Entlassungsgesuche einzureichen, in gut unterrichteten Kreise als unbegründet bezeichnet: dennoch können wir uns der patriotischen Besorgniß nicht entschlagen, daß es den in dem officiösen Artikel (der Nordd. Allg. Ztg.) bezeichneten Hofkreisen durch ihre fortgesetzten Mückenstiche schließlich doch noch gelingen werde, dem Fürsten Bismarck die Amtsbürde, welche er unter schwierigen Umständen mit bewundernswerther Opferwilligkeit weiterträgt, zu verleiden. Das deutsche Volk steht angesichts der Vorgänge der letzten Monate unter dem trüben Eindrucke, daß es politisch einer ganz unberechenbaren Zukunft entgegengeht.

Angesichts dieser Wuthausbrüche der „Köln. Ztg.“ über den Sturz Puttkamers ist es nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, welchen Anschauungen diese Zeitung noch im Jahre 1882 Ausdruck gegeben hat. Damals schrieb sie:

„Wir maßen uns nicht an, über die politischen Ansichten des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mehr zu wissen, als alle Welt. Wir zweifeln nicht, daß er die geniale Thätigkeit unseres großen Staatsmannes in der auswärtigen Politik vollkommen zu würdigen weiß, und bemüht sein wird, die Dienste des Fürsten Bismarck dem Deutschen Reiche zu erhalten. Es ist ferner nicht daran zu zweifeln, daß der Kronprinz so gut wie Bismarck den Streit des Staates mit der katholischen Kirche beigelegt zu sehen wünscht und froh sein wird, wenn er dereinst sein Regiment ohne eine solche unerfreuliche Schwierigkeit übernehmen kann. Aber es ist eine große Dreistigkeit, zu behaupten, wie dies zuweilen von conservativer Seite geschieht, daß der Kronprinz mit der inneren Politik des Reichskanzlers in gleichem Grade übereinstimmte, wie mit der auswärtigen. So wenig sich der Kronprinz öffentlich über Politik vernehmen läßt, so weiß man doch, daß er sowie seine Gemahlin der gemäßigt freisinnigen Richtung im Staatsleben anhängen, für welche sich sein Schwiegervater, der unvergeßliche treffliche Prinz-Gemahl von England, so oft und so entschieden ausgesprochen hat.“

Die Anspielungen auf den Einfluß geheimer Rathgeber auf den Kaiser finden sich auch in anderen Zeitungen. So schreibt der „Reichsbote“:

„Ohne irgendwelchen Rathgeber dürfte der Kaiser schwerlich solche Schritte vorgenommen haben. Es hat aber, wie die Geschichte beweist, nie gut gethan, wenn ein Herrscher den Rath seiner legitimen, vor der Oeffentlichkeit verantwortlichen Rathgeber umgangen und dem Rathe geheimer Rathgeber gefolgt ist. Gott verhüte es, daß so etwas bei uns in Preußen einreißen möchte!“

Auf wen dies gemünzt ist, dürfte nicht schwer zu errathen sein. Die „Hamb. Nachr.“ werden übrigens noch deutlicher; das edle Hamburger Blatt nimmt von einer Version Notiz, wonach die Demission des Herrn von Puttkamer einem besonderen Wunsch der Kaiserin entsprechen soll Ob diese Version richtig sei, weiß das Blatt allerdings nicht anzugeben!

Die „Hamb. Nachrichten“ und die „B. B.-Z.“ bringen noch die angebliche Rivalität zwischen dem kaiserlichen und dem kronprinzlichen Hofe ins Spiel. Die Auslassungen des Hamburger Blattes wurden telegraphisch gemeldet. Fast mit denselben Worten schreibt die „B. B.-Z.“:

Es ist kein Geheimniß mehr, daß an unserem Hofe zwei Parteien existiren. Die eine derselben steht den Principien nahe, welche die Basis für Kaiser Friedrichs Regierungsmaximen bilden, die andere wendet ihr Antlitz, um es euphemistisch auszudrücken, der neuen Sonne zu. Der frühere Minister v. Puttkamer gehörte der letzteren Parteirichtung an und das erklärt die eingetretene Nothwendigkeit seines Rücktrittes.

Die „Dresdner Nachr.“ bringen an der Spitze des Blattes eine Erklärung, wonach der vielbesprochene Leitartikel „Keine Frauenzimmerpolitik“ nicht von einem officiösen Preßbureau inspirirt worden ist. Der Artikel sei aus der Feder des Redacteurs Dr. Emil Bierey hervorgegangen; dieser sei allein berechtigt, den Artikel als sein geistiges Eigenthum in Anspruch zu nehmen. Wir gönnen ihm diese Ehre!

Zur Festfeier in Bologna bringt das Pariser „Petit Journal“ ein Telegramm, wonach dort die deutschen und französischen Studenten fraternisirt und in denselben Wagen, brüderlich gemischt, ihren Einzug in die Stadt gehalten, worauf die italienischen Studenten enthusiasmirt die Pferde ausgespannt und ihre Gäste in die Stadt gezogen haben. Abends hätten Franzosen und Deutsche Arm in Arm die Stadt durchzogen. Das „Petit Journal“ fügt hinzu, es wolle noch hoffen, daß das Telegramm mindestens übertrieben sei. Der Patriotismus sträube sich, an eine solche Verirrung zu glauben. Die französischen Studenten seien unfähig, den unvergänglichen Groll zu vergessen, den sie mehr als jemals den Deutschen schulden.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 12. Juni. [Der Kaiser und die Krisis.] Die heutigen Nachrichten über das Befinden des Kaisers klingen ziemlich ernst und erregen einige Besorgniß, wenngleich die Thatsache, daß der Herrscher auch heute aufgestanden, den Park aufgesucht, längere Zeit umhergefahren und auch Vorträge entgegengenommen hat, beweist, daß aller übertriebene Pessimismus einstweilen unberechtigt ist. Immerhin sind die Schlingbeschwerden, welche nach dem ärztlichen Bulletin die Ernährung des Herrschers erschweren, und die Appetitlosigkeit, welche eine Abnahme der Kräfte des ohnehin geschwächten

Maren von Westerland.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann**. (17)

„Ihr seid ein drolliger Kauz, Erichsen!“ sagte er, sich zu einem scherzhaften Ausdruck zwingend, „ob Euer Schiff „Maren“ heißt oder „Inken“ oder „Petrea“, ist mir verteufelt gleichgiltig, und wenn es auch anders wäre, was kümmert es Euch?“

„Laßt den Teufel in Ruhe, Herr, und denkt lieber an Gott! Aber wenn Ihr noch nicht wißt, was ich meine, so werdet Ihr's vielleicht verstehen, wenn ich Euch frage: Was ist aus Maren Petersen geworden, — aus Uwe Petersen's Tochter von Westerland?“

Als er jetzt in Boy Erichsen's flammende Augen sah, fühlte der Maler doch, wie seine bisherige Furchtlosigkeit einer beklemmenden Empfindung des Grauens wich. Und er war feige genug, die fatale Situation durch eine Lüge beenden zu wollen.

„Ich verstehe Euch nicht,“ sagte er, „und ich glaube, Ihr irrt Euch in der Person.“

„Steht es so?“ grollte der Andere, indem er sich zu der ganzen Höhe seiner reckenhaften Gestalt aufrichtete. „Steht es so? — Wollt Ihr sie vor mir verleugnen, weil Ihr Euch fürchtet? Oder seid Ihr zu stolz, um mit einem armen Fischer von ihr zu reden?“

Jede Muskel seines Körpers erzitterte in einer Erregung, die er während eines ganzen langen Tages mit furchtbarer Selbstüberwindung niedergehalten hatte. Die unbegreifliche, doch nicht mehr zu verkennende Thatsache, daß er in diesem unbekannten Fischer einen erbitterten Feind vor sich habe, erfüllte Felix mit Schrecken; aber sie gab ihm zugleich seine Ruhe und Geistesgegenwart wieder. Zum Aeußersten bereit, ergriff er einen der Riemen und zog sich bis in die Spitze des Bootes zurück, um für den Fall eines Angriffs eine Rückendeckung zu gewinnen.

„Was wollt Ihr von mir?“ rief er. „Und was hat Euch veranlaßt, mich in eine hinterlistige Falle zu locken? Ich befehle Euch, unverzüglich gegen das Land zu halten — hört Ihr, unverzüglich!“

Boy Erichsen lachte spöttisch auf.

„Ihr wollt mir befehlen? — Ihr? — Seht Ihr nicht, daß Ihr in meiner Gewalt seid wie ein Kind, und daß es mich nicht mehr als einen Ruck kostet, Euch das Salz der Nordsee schmecken zu lassen? — Aber Ihr mögt Euch beruhigen! Ich bin kein Mörder, und nachdem Ihr Euch in meinen Schutz begeben habt, seid Ihr bei mir so sicher, als bei irgend Einem. Nur eine Antwort will ich von Euch haben, und ich denke, es ist schon der Mühe werth, mich bei guter Laune zu erhalten.“

„Aber woher, zum Henker, kennt Ihr mich, und was wißt Ihr von Maren Petersen?“

„Ich kenne Euch, weil ich Euch an ihrer Seite am Strande von Westerland spazieren sah, und weil ich oben auf der Düne saß, als Ihr sie in die Arme nahmt, um sie zu küssen! Ich kenne Euch, weil ich um Euretwillen bei Nacht und Nebel aus meiner Heimath geflohen bin, wie Einer, der ein Verbrechen begangen hat. Soll das noch nicht Grund genug sein, daß ich mir Euer Gesicht gemerkt habe?“

Es bedurfte keiner weiteren Erklärung mehr, um Felix endlich den Zusammenhang begreifen zu lassen, und er war klug genug, trotz des heißen Zornes, der in seinem Innern brannte, einen freundlichen versöhnenden Ton anzuschlagen.

„Ich verstehe Euch, Erichsen!“ sagte er. „Aber ich glaube, wir beide sind sehr thöricht, uns um ein Nichts so in Aufregung zu bringen. Ich denke nicht daran, Maren Petersen zu verleugnen, wie Ihr es nennt, aber ich spreche nicht gern von diesen Dingen und ich bin auch nicht gern an sie erinnert. Wenn Ihr's jedoch durchaus wissen wollt: ja, ich bin thöricht und verblendet genug gewesen, diese Maren Petersen, von der wir reden, zu meinem Weibe zu machen. Und es ist mir dafür ergangen, wie ich's verdiente. Nach einem Jahr ist sie davongelaufen, um mich dem Gerede und dem Gespött der Leute preiszugeben. Wer weiß, welcher Andere ihr da gerade im Sinn gelegen haben mag! Ernsthafte Männer wie wir, sollten wegen einer solchen Person nicht in Streit gerathen, — am wenigsten in einem Augenblick, wie dieser ist!“

Und er hatte in der That guten Grund, auf die kritische Beschaffenheit des Augenblicks hinzuweisen, denn in der mächtigen Wolkenwand, deren weiße Farbe sich theils in ein tief dunkles Grau, theils in ein schmutziges Schwefelgelb verwandelt hatte, zuckten bereits die ersten grellen Blitze auf; mit dumpfem Grollen ließ sich der Donner hören, und ein scharfer Windstoß fuhr sausend über die unabsehbare Wasserfläche dahin. Die Wogen stiegen plötzlich um mehr als das Zweifache ihrer bisherigen Höhe empor, und eine einzelne mächtige Fluthwelle, die das kleine Fahrzeug erfaßt hatte, schleuderte es so jäh in die Tiefe, daß es nur wie durch ein Wunder vor dem Umschlagen bewahrt blieb.

Für eine kurze Zeit hatten die beiden Männer genugsam zu schaffen, um sich durch rasches, energisches Zugreifen vor dem Aeußersten zu schützen, und so vergingen Minuten, ehe Boy Erichsen im Stande war, dem Maler eine Erwiderung zu geben auf seine letzten Worte.

Und diese Erwiderung war kurz und deutlich genug; hart an seiner Seite stehend, und auf ihn herabsehend mit einem Ausdruck unsäglicher Verachtung, stieß er zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor:

„Was Ihr gesagt habt, Herr, sind Lügen! — Und Ihr — Ihr seid ein nichtswürdiger Schurke!“

Schon verschlang das Heulen und Brausen eines neuen Windstoßes zum Theil seine Stimme. Mit furchtbarer Heftigkeit brachen Sturm und Gewitter los. Das Meer nahm eine tief dunkle, fast schwarze Farbe an, und unheimlich hoben sich die weißen Schaumkronen der Wellen von dem düsteren Grunde ab.

Als ein hilfloses Spielzeug der Elemente trieb das gebrechliche Fischerboot dahin, vor dem Anprall der Wogen in all' seinen Fugen erkrachend. Und doch durften die, welche sich ihm anvertraut hatten, das entsetzliche Ringen gegen die höhere Gewalt nicht aufgeben, wenn sie nicht zugleich auch die letzte Hoffnung auf Rettung fahren lassen wollten.

Und so kämpften die beiden Todfeinde Seite an Seite in dem schwanken Fahrzeug den grauenhaften Kampf um ihr Leben! — —

6.

Ungestümer und gewaltiger als sonst brandeten die schäumenden Wellen dahin über den weißen Strand zwischen Westerland und Rantum. Ein Unwetter gleich dem, welches da so plötzlich hereingebrochen war und welches nun schon seit Stunden anhielt, zählte um diese Jahreszeit zu den seltenen Vorkommnissen, und oben auf den Dünen hatten sich trotz Wind und Wetter Viele eingefunden, das erhabene und großartige Schauspiel zu genießen, welches der gigantische Kampf der empörten Elemente darbot.

Eine kleine Anzahl von Männern, durchweg kräftige und gedrungene Gestalten mit gebräunten Gesichtern, stand da auf einem Fleck bei einander, um sich in friesischer Mundart über die traurige Wahrscheinlichkeit zu unterhalten, daß dieser jäh hereingebrochene Orkan manches arme Fischerboot auf der Nordsee in schwere Bedrängniß gebracht habe.

„Bei dem guten Wind werden sie sich beinahe Alle zu weit hinausgewagt haben,“ meinte Capitän Erichsen, der den Mittelpunkt der Gruppe bildete, „und es wird nicht Vielen von ihnen gelungen sein, noch rechtzeitig unterzukommen! — Hilf Himmel, was ist das auch für ein Gewitter!“ (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Patienten befürchten läßt, geeignet, die Aerzte zu beunruhigen. Es steht noch nicht fest, nur ob es sich um Affectionen der Epiglottis oder aber der Speiseröhre handelt. Jedenfalls hat man in den Berathungen der Aerzte auch mit der Nothwendigkeit gerechnet, zeitweise eine künstliche Ernährung des Kaisers vorzunehmen. Durch die Verschlimmerung in dem Befinden des Herrschers ist die Ministerkrisis augenblicklich in den Hintergrund gedrängt worden, indessen zeigen die heute allenthalben auftretenden Gerüchte, daß mit dem Ausscheiden des Ministers von Puttkamer der normale Zustand noch nicht hergestellt sei. Man spricht bald von dem Rücktritt des Kriegsministers von Bronsart, der mit der Neubesetzung des Militärcabinets und der Ausarbeitung des neuen Exercirreglements für die Infanterie in Zusammenhang gebracht wird, auch von einem Entlassungsgesuch des Cultusministers v. Goßler, welches mit den Wünschen des Kaisers hinsichtlich der Wahlfreiheit in Zusammenhang stehen soll. In einzelnen Blättern wird auch von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers v. Scholz gesprochen, und endlich kündigt ein conservatives Parteiorgan an, daß der Justizminister Dr. Friedberg wegen neuerlicher Zwistigkeiten mit dem Reichskanzler den Kaiser um die Entlassung ersucht habe, dieses Gesuch jedoch abgelehnt worden sei. Alle diese Meldungen sind vor der Hand — abgesehen von der Ente über Dr. Friedberg — auf ihre Richtigkeit nicht zu controliren, eben so wenig ist festzustellen, inwieweit die angekündigte Ernennung des Geheimen Oberregierungsraths Freiherrn v. Zedlitz und Neukirch zum Minister des Innern auf Wahrheit beruht. Herr v. Zedlitz ist einer der Führer der freiconservativen Partei und hat öfters die äußerste Rechte scharf bekämpft, wie man meinte, in besonderem Auftrage des Fürsten Bismarck. Augenblicklich sind, nach officiöser Andeutung, die Verhältnisse so unsicher, daß man selbst mit der Möglichkeit eines Entlassungsgesuches des Fürsten Bismarck rechnen müsse, wenn der Kaiser den gegenwärtigen Krankheitsanfall leicht überwinden würde. Die „Kölnische Zeitung" sagt, sie könne sich der „patriotischen Besorgniß" nicht entschlagen, daß es den fortgesetzten Mückenstichen gewisser Hofkreise schließlich doch noch gelingen werde, dem Fürsten Bismarck die Amtsbürde, welche er unter schwierigen Umständen mit bewundernswerther Opferwilligkeit weiter trage, zu verleiden. Das deutsche Volk stehe angesichts der Vorgänge der letzten Monate unter dem trüben Eindruck, daß die Politik einer ganz unberechenbaren Zukunft entgegengehe. Diese Angriffe auf gewisse Hofkreise entbehren durchaus der Berechtigung. Die Zukunft aber kann sicherlich nicht als unberechenbar bezeichnet werden, wenn sie in den Händen des Deutschen Kaisers ruht. Wenn Kaiser Friedrich wieder genest, so wird sich zweifelsohne ein vertrauensvolles Verhältniß des Fürsten Bismarck zu dem Herrscher herstellen lassen; denn es ist mit Fug zu erwarten, daß der Kanzler auf die Gesinnungen des Herrschers ebenso Rücksicht nehmen werde, wie der Herrscher die großen nationalen Verdienste des Kanzlers jederzeit warm und rückhaltlos anerkannt hat. In diesem Augenblicke hat das deutsche Volk keinen anderen und sehnlicheren Wunsch, als daß Kaiser Friedrich die neuerlichen Angriffe auf seine Gesundheit siegreich überwinde und seinem treuen Volke noch recht lange Jahre als Wegweiser und Leiter erhalten bleibe.

[Vom Kaiser.] Der „Berl. Lok.-Anz." meldet über das Befinden des Kaisers, die Beschwerden beständen darin, daß ein Theil der Flüssigkeiten, wie Wein, Cacao u. s. w., welche der Kaiser zu sich nimmt, statt in die Speiseröhre entlang der Canüle in die Luftröhre seinen Weg nimmt, oder wie der volksthümliche Ausdruck lautet, „in die unrechte Kehle geht". Es möge sein, daß diese Beschwerden davon herrühren, daß der Kehldeckel (Epiglottis) nicht mehr ganz seine frühere Beweglichkeit hat, ein Fall, der nach vollzogener Tracheotomie sehr oft eintritt und vorübergehender Natur ist. Bedenklicher würde die Sache sein, wenn andere Ursachen dieser Erscheinung zu Grunde liegen würden. Um diese Beschwerden zu beseitigen, wurde von Sir Morell Mackenzie eine andere Canüle eingesetzt, die in ihrer Construction von den bisher zur Anwendung gekommenen verschieden ist, und eben den Zweck hat, den Uebertritt von Flüssigkeiten in die Luftröhre zu verhindern. Die Anwendung der neuen Canüle hat zwar etwas Erfolg gehabt, aber nicht in dem von den Aerzten gewünschten Maße. Die Aerzte haben Montag Nachmittag weitere Mittel in dieser Beziehung in Anwendung gebracht, von denen sie vollen Erfolg erhoffen. Sollten ihre Erwartungen nicht getäuscht werden und diese Störungen nur vorübergehender Natur sein, dann ist gegründete Aussicht, daß mit der ungestörten Ernährung auch die Kräftegewinnung wieder ihren Fortgang nimmt, die augenblicklich ganz stille steht bezw. Rückschritte aufweist. Leider ist auch das Allgemeinbefinden des hohen Patienten beeinträchtigt worden. Montag Abends stellte sich wieder Fieber ein, wenn auch nur in mäßigem Grade, die Nacht war mehrfach gestört und Dinstag früh fühlte sich der Kaiser matt und abgespannt.

F. H. C. [Nach der kürzlich veröffentlichten Werthberechnung der Ein- und Ausfuhr Deutschlands im Jahre 1887] hat sich die Waaren-Einfuhr in das deutsche Zollgebiet von 2 888,3 Mill. Mark im Jahre 1886 im letzten Jahre auf 3124,7 Mill. Mark, also um 236,4 Mill. M. gehoben; ebenso weist die Waaren-Ausfuhr eine Steigerung von 2985,5 Mill. M. im Jahre 1886 auf 3135,3 Mill. M. oder um 149,8 Mill. M. auf. Auch andere Länder haben, gleich Deutschland, eine nicht unbeträchtliche Steigerung in ihrem Waarenverkehr mit dem Auslande zu verzeichnen. So betrug der declarirte Werth der Einfuhr in England 1886 6988 Mill. M. und stieg im Jahre 1887 auf 7239 Mill. M. oder um 251 Mill M.; der declarirte Werth der Ausfuhr britischer Producte erhöhte sich von 4247 Mill. M. in 1886 auf 4428 Mill. Mark in 1887, also um 181 Mill. Mark. In Frankreich wird die Waaren-Einfuhr in 1887, allerdings nur nach den Durchschnittspreisen des Vorjahres, auf 3417 Mill. M. gegen 3367 Mill. M. in 1886, also um 50 Mill. M. höher angegeben, während bei der Waaren-Ausfuhr eine Steigerung um 57 Mill. M., von 2599 Mill. M. auf 2656 Mill. M., verzeichnet ist. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug der Werth des Imports im Jahre 1887 2835,2 Mill. M. gegen 2653,7 Mill. M. in 1886, mithin 181,5 Mill. M. mehr, und der Export einheimischer Erzeugnisse 2813,3 Mill. M. gegen 2798,1 Mill. M. in 1886, also 15,1 Mill. M. mehr. Zur Erklärung dieser Hebung des internationalen Verkehrs bemerkt der Jahresbericht der Stettiner Kaufmannschaft: „Die Ursachen, welche im vorigen Jahre zu dem Aufschwunge des Welthandels hauptsächlich beigetragen haben, sind mannigfacher Art. Die arbeitende Bevölkerung Europas erfreute sich niedriger Lebensmittelpreise, und diese wurden durch eine überaus reiche Getreideernte für einen ferneren Zeitraum gesichert. In allen Theilen von Amerika bewirkte das rapide Anwachsen der Bevölkerung eine entsprechende Ausdehnung des Land- und Bergbaues, der Communicationsmittel und der industriellen Thätigkeit. In den Vereinigten Staaten wurden 1885 3608, 1886 9000, 1887 12 725 engl. Meilen Eisenbahnen gebaut. Zu diesen Thatsachen gesellten sich andere minder erfreulicher Art. Die Ereignisse des Jahres 1887 machten eine friedliche Lösung der zwischen den europäischen Militärmächten schwebenden Streitfragen immer weniger wahrscheinlich, und das gegenseitige Mißtrauen führte überall zu neuer beträchtlicher Vermehrung der schon vorher imposanten Angriffs- und Vertheidigungsmittel, damit aber auch zu vermehrter Thätigkeit des Handels in Gegenständen des Kriegsbedarfs. Die politischen Gegensätze wurden noch verschärft durch die immer consequentere Ausbildung des Schutzzollsystems in den meisten der europäischen Staaten, die theils in der Nichterneuerung ablaufender oder gekündigter Tarifverträge, theils in der Einführung höherer Eingangszölle zum Ausdruck kam und die Handeltreibenden überall anspornte, von den mit höheren Zöllen bedrohten Artikeln noch rechtzeitig so viel wie irgend möglich einzuführen." Die geschäftliche Thätigkeit hat demnach im vergangenen Jahre in den Hauptculturländern unter dem Einfluß derselben Factoren gestanden; erst die folgenden Jahre werden lehren, inwieweit die in den europäischen Staaten so außerordentlich verschärfte Absperrungspolitik die weitere Entwickelung des internationalen Handelsverkehrs in jeder Richtung beschränkt.

[v. Farenheid †.] Am Freitag starb auf seinem Schlosse Beynuhnen im Kreise Darkehmen das als Kunstkenner, Kunstschriftsteller und Besitzer höchst werthvoller Sammlungen bekannte Mitglied des Herrenhauses, der Rittergutsbesitzer Dr. Friedrich v. Farenheid, im Alter von 72 Jahren. Sein Schloß zu Beynuhnen birgt, so schreibt die „Magdeb. Ztg.", viele Kunstschätze und ist ein wahres Museum; es ist nur bedauerlich, daß durch die Lage desselben die Benutzungen der Sammlungen zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken sehr erschwert wurde, obwohl der Besitzer stets das größte Entgegenkommen bewies. Einen großen Theil der Sammlungen hatte Herr v. Farenheid auf einer Reise erworben, die er selbst in einem Werke unter dem Titel „Reise durch Griechenland, Kleinasien, die troische Ebene, Konstantinopel, Rom und Sicilien" beschrieben hat. Seine erfolgreichen Bestrebungen zur Förderung der bildenden Künste, die in reichem Maße namentlich seiner Heimathprovinz Ostpreußen zu Gute kommen, wurden durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede der Berliner Akademie der Künste, zum Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst und zum Ehrendoctor der Philosophie anerkannt.

[Die Lutherspielaffaire] beschäftigte am Montag den Berliner Zweigverein des Evangelischen Bundes, der ungemein zahlreich in der Aula des Grauen Klosters versammelt war. Der Referent des Abends, Pastor Brinckmann, tadelte vor Allem das späte Eingreifen der Behörde und betonte die Nothwendigkeit, Berlin, trotz des neu ernannten Bischofs, den Charakter einer protestantischen Stadt zu erhalten. Durch die Streichungen, welche die Stellung des edlen Hohenzollernhauses zu Papst und Kaiser betreffen, sei nicht nur das protestantische Gefühl, sondern auch das preußisch-hohenzollernsche Staatsbewußtsein schwer verletzt zu Gunsten der katholischen Kirche, welche, wie der Redner durch Schilderung eigener Erlebnisse erhärtete, die Propaganda in einer mindestens unstatthaften Weise betreibe. Der Vorsitzende, der Lic. Weser, ging sodann näher auf die Streichungen selbst ein, unter denen er drei Arten unterschied. Er erkannte an, daß einzelne Stellen des Festspieles, wenn auch den Thatsachen nach richtig, so doch in der Form zu scharf seien, so die Behauptung, daß alle Novizen bei Ablegung des Gelübdes „lügen" und daß das Papstthum die Quelle alles Frevels sei. Diese Streichungen seien daher zu billigen, wenn dabei freilich auch gefordert werden müsse, daß nun auch die Gegner mit gleichem Maß gerichtet werden. Manches sei ja hart gesagt, aber nothwendig, um den Geist der Zeit zu charakterisiren, so die Bezeichnung des Papstes als Antichrist. Vor Allem müsse man doch auch bedenken, daß das Stück nicht für Katholiken geschrieben. Eine weitere Anzahl Streichungen seien aus übergroßer Aengstlichkeit erfolgt, so die Umänderung der historischen Worte Luthers bei Verbrennung der Bulle, die Beseitigung des Wortes „papistisch", die Umwandlung des Namens Bebel in Lange. Wenn nun endlich ein hoher Beamter gesagt habe, Berlin sei nicht der Ort für ein Lutherfestspiel, so müsse er hinzufügen, dann sei Berlin auch nicht der Ort für ein Lutherdenkmal. Professor Scholz verwies auf die Thatsache, daß die Lutherfestspiele in Jena, Dresden und, wo sie sonst aufgeführt, erbauend gewirkt. Das Verbot sei leider nur eine Folge des Friedensschlusses mit Rom. Professor Weber dankte der Studentenschaft für ihr mannhaftes Auftreten in dieser Sache. Die Versammlung genehmigte endlich folgende Resolution: „Die anwesenden Mitglieder erklären, daß durch die Hindernisse, welche der Aufführung des Lutherfestspiels entgegengestellt sind, das protestantische Gefühl und Gewissen schwer gekränkt worden ist. Sie glauben hiermit der Auffassung der gesammten protestantischen Bevölkerung Berlins Ausdruck zu geben." Außerdem beauftragte die Versammlung den Vorstand, wenn möglich gemeinsam mit den Comités für die Lutherfestspiele und für das Lutherdenkmal eine Eingabe an die Ministerien des Innern und des Cultus zu richten, um die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten.

[Der 3. Congreß des Bundes deutscher Schuhmacher-Innungen] besprach in der Schlußsitzung zunächst die aus §§ 100e—m der R.-G.-O. den Innungen zuerkannten Rechte, sowie deren Anwendung für die Innungen. Der Referent, Obermeister Beutel-Berlin, betonte, daß es vor allen Dingen gelte, die neu verliehenen Rechte zu erlangen und „möglichst scharf" auszuführen. Wo Ordnung sein solle, müsse auch Strenge herrschen. Wenn die Leute erst zu zahlen haben, werden sie auch mitreden wollen, man werde somit die Innungen verstärken und damit auch den Einwand beseitigen, daß die Handwerker selbst nichts von den Innungen wissen wollen. Der Referent empfahl folgende Erklärung: „Es ist Pflicht jeder Bundesinnung, dahin zu streben, die Rechte der §§ 100e bis 100m für sich zu erwerben, damit sie berechtigt sind, weitere Forderungen auf Besserung des Handwerks zu stellen." Aurin-Berlin versuchte vergeblich, sich gegen das Innungsgesetz überhaupt zu äußern. Die Innung Gleiwitz unterbreitete dem Congreß den Antrag, dahin zu wirken, daß die Rechte des § 100e allen Innungen ohne Vorbehalt verliehen werden. C. Lüttke-Berlin sprach sich entschieden gegen diesen Antrag aus, weil er dem Gesetz entgegenlaufe und jedes Streben unterdrücken werde. Trotzdem beantragte Thoms-Münster, nicht nur § 100e, sondern 100e—m allen Innungen zu Gute kommen zu lassen. Die vom Referenten vorgeschlagene Erklärung wurde angenommen. — Auch über die Erfahrungen betreffs der Gefängnißarbeit und der Militär-Oekonomie-Werkstätten hatte Obermeister Beutel-Berlin das Referat übernommen. Der Versuch, die Innungen mit der Militärarbeit zu betrauen, habe keinen erwünschten Erfolg gehabt, weil die Militärverwaltung bei nichts mehr sparen wolle, wie bei der Fußbekleidung, und weil sich auch hier das Capital wieder mächtiger erwiesen habe. Die Berliner Innung habe in sechs Wochen 50 000 Paar Stiefel für das Militär geliefert. Wenn der Versuch heute noch nicht so glänzend ausgefallen, das nächste Mal werde die Leistung schon besser werden. Der Referent empfahl folgende Erklärung: „Staatsarbeiten sind, soweit genügende Kräfte vorhanden, den Gefängnissen, im Uebrigen aber den Innungen zu überweisen, den letzteren natürlich zu einem auskömmlichen, soliden Preise. Die Militär-Oekonomie-Werkstätten sind möglichst einzuschränken. Den Regimentsmeistern ist Civil- und Privatarbeit und Beschäftigung von Civilgesellen ganz zu untersagen. Der Congreß verwahrt sich außerdem dagegen, daß, wie es geschehen, die Innungsmeister mit den Correctionsanstalten, sowie mit den Zuchthäusern in Concurrenz gestellt werden." In der Besprechung empfahl Obermeister Bätke-Berlin die Exportation der Verbrecher nach Colonien, um die Concurrenz der Zuchthausarbeit zu beseitigen.

[Marine.] Durch Cabinetsordre ist der Capitän-Lieutenant Jäschke von der Stellung als Commandant des Kanonenbootes „Wolf" entbunden und der Capitän-Lieutenant Credner unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung in der Admiralität zum Commandanten dieses Kanonenbootes ernannt worden. Capitän-Lieutenant Jäschke wird mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" als Führer des eingeschifften vereinigten Ablösungstransportes, von Singapore nach der Heimath zurückkehren. Der 1. Offizier S. M. Kbt. „Wolf", Lieutenant z. S. Kittsteiner, wird das Commando dieses Kanonenbootes bis zur Ankunft des neuen Commandanten in Vertretung führen. — Der Lieutenant zur See Graf von Spee ist von der Stellung als Hafencommandant von Kamerun entbunden und der Lieutenant zur See Sonntag zum Hafencommandant dieses Platzes ernannt. Der Lieutenant zur See Sonntag wird mit dem am 30. Juni von Hamburg nach Kamerun abgehenden Dampfer seine Reise antreten.

[Militär-Wochenblatt] Delhees, Major vom 4. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 67, auf drei Monate zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des großen Generalstabes commandirt. Graf v. Hardenberg, Gen.-Major z. D., zuletzt Commandant von Kiel, der Charakter als Gen.-Lieutenant verliehen.

Kleine Chronik.

Kaiser-Denkmal auf dem Fichtelberge. Auf dem höchsten Stück sächsischer Erde, der sich 1210 Meter über dem Meeresspiegel erhebenden Spitze des Fichtelberges, soll das Denkmal seinen Platz finden. Von dort hat man einen weiten Ausblick rechts über die grünbewaldeten Häupter des Erzgebirges hinweg in das sächsische Niederland, links überschaut man die ausgedehnten böhmischen Waldungen mit dem benachbarten Keilberg, von dem der Blick am Horizont den glänzenden Spiegel der Eger und die Thürme von Karlsbad erreicht. Die Kosten des Denkmals werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht, die, wie man hofft, auch für ein der städtischen Behörde in Oberwiesenthal zu überweisendes kleines Capital hinreichen, aus dessen Zinsen das Denkmal für immer unterhalten werden soll.

Hofrath Ludwig Chroncgk, der Leiter des Meininger Hoftheaters, reist nach Southampton, um sich, wie der „Börs.-Cour." hört, von dort nach Amerika einzuschiffen. Es gilt den Vorbereitungen für das in nächster Saison vor sich gehende Ensemble-Gastspiel der Meininger in Amerika, wohl das bedeutendste und kostspieligste Gastspiel-Unternehmen, das die Theatergeschichte kennt. Für dieses Gastspiel soll das Ensemble, wie etwa bei Gelegenheit der Londoner Künstlerfahrt unserer Meininger, um einige klangvolle Namen und werthvolle Kräfte bereichert werden.

Das Pariser Wettrennen. Aus Paris, 11. Juni, wird uns geschrieben: Das gestrige große Wettrennen war vom schönsten Wetter begünstigt; es fiel kein Tropfen Regen, aber die Sonne schien durch Wolken hindurch, und das Thermometer stieg nicht höher als 18 Grad. An zweimalhunderttausend Personen sollen hinausgezogen sein, um in Longchamps dem Grand Prix beizuwohnen, voller Spannung, ob der Engländer Crowberry oder einer der beiden Franzosen Stuart und Saint-Gall Sieger würde. Von Stuart erzählte man nach dem „Figaro", er hätte vor zwei Tagen gehustet und überdies eine kleine Verletzung an einem Beine gehabt, weshalb er Tränkchen einnehmen und sich Senfpflaster gefallen lassen mußte. Wenn dies ihm nun beim Wettlaufen hinderlich wäre! Stuart kam aber ohne Mühe mit mehreren Längen, ohne Peitsche und Sporen, der Erste am Ziele an, während Crowberry von seinem Jockey unbarmherzig geschlagen wurde und Saint-Gall weit hinter diesem zurückblieb. Als der Sieg Stuarts entschieden war, brachen Tausende von Kehlen in den Ruf aus: „Vive la France! Vive Carnot!" Damit waren die Huldigungen für den französischen Renner und den Präsidenten der Republik noch lange nicht erschöpft, und was Herrn Carnot betrifft, so hatten sie schon früher angefangen, als er mit einfachem, aber äußerst elegantem Gespann anfuhr und auf der Präsidentschaftstribüne Platz nahm, wo eine glänzende Versammlung seiner harrte. Die Nachricht verbreitete sich bald über ganz Paris und erregte allenthalben große Freude. Die Heimkehr aus Longchamps war gleichsam ein Triumphzug zwischen einer dichten Zuschauermenge, die sich namentlich in den Champs-Elysées angehäuft hatte. Stuart ist das dreizehnte französische Pferd, welches seit 24 Jahren den ersten Preis davongetragen hat. Es heißt, sein Besitzer Donnon hätte gestern damit 1 200 000 Franken gewonnen. Beim Totalisator wurde für den Grand Prix allein ein Umsatz von über 300 000 Franken und für alle Rennen zusammen von über eine Million gemacht. Die Renngesellschaft nahm für Eintrittsgebühren von Personen und Fuhrwerken 300 000 Franken ein. Die massenhaft herübergekommenen Engländer lichteten noch gestern Abend schleunigst die Anker, verdrießlich über ihre kolossalen Geldverluste und wohl auch über den Jubel um sie her, der ihnen wie Spott klang. Wo des Abends ein Engländer sich in öffentlichen Localen zeigte, drehten sich alle Köpfe nach ihm und angeheiterte Sonntags-Zecher erkundigten sich nach dem Befinden von Crowberry.

Eine fürstliche Krankenrechnung. Aus Mailand wird der „W. A. Z." unterm 9. d. Mts. geschrieben: „Der Kaiser von Brasilien hat unsere Stadt nach 35tägigem Aufenthalte verlassen; von diesen 35 Tagen war der Kaiser durch 31 Tage leidend. Diese Krankheit hat Dom Pedro II. ein hübsches Sümmchen gekostet. Die Hotelrechnung für den Kaiser sammt Gefolge betrug, wie anfangs abgemacht worden war, täglich 1000 Francs, allein diese Summe stieg in Folge der Krankheit für „besondere Ausgaben und Delogirung zahlreicher Passagiere, damit der kranke Kaiser nicht gestört werde", auf 2000 Francs per Tag, was für die ganze Dauer an 65 000 Francs ausmacht. Der Kaiser schien diese Forderung übrigens nicht zu hoch gefunden zu haben, da der Besitzer des „Hotel Milan" nicht nur eine goldene Tabatière, sondern auch einen brasilianischen Orden erhielt. Das Eis kostete bei 100 Francs täglich, die Depeschenkosten müssen auf 50 000 Francs veranschlagt werden, da täglich oft für 3000 bis 4000 Francs von Mailand nach Rio de Janeiro telegraphirt wurde. Der berühmte Pariser Dr. Charcot erhielt für seine zweimalige Reise nach Mailand 40 000 Francs außer den Reisespesen, die Professoren Semmola und de Giovanni 1200 Francs täglich. Hierzu kommen noch zahllose Trinkgelder, Wohlthätigkeitsacte 2c., so daß man nicht fehlgeht, wenn man annimmt, Dom Pedro II. habe für seinen Mailänder Aufenthalt 400 000 Francs ausgegeben. Auch einen Proceß hat er noch auszufechten. Ein Maler hatte nämlich mit Zustimmung des Hoteliers in das Schlafgemach des Kaisers drei seiner Bilder, Ansichten aus Brasilien, gehängt, in der Hoffnung, der Kaiser werde sie kaufen. Er behauptet nun, die Bilder knapp nach der Erkrankung des Kaisers an einen reichen Engländer verkauft zu haben; doch habe dieser, da die Bilder der Erkrankung des Kaisers halber nicht rechtzeitig geliefert werden konnten, den Kauf rückgängig gemacht. Der praktische Maler verlangt nun, der Kaiser möge die Bilder für 50 000 Lire kaufen oder ihm 1000 Lire Schadenersatz für jeden Tag seiner Krankheit zahlen."

Was ein Landbriefträger zu leisten hat, ergiebt sich aus einer im „Postarch." enthaltenen Statistik. Danach betrug die Gesammtzahl aller für Landbewohner eingegangenen Postsendungen im Jahre 1886 rund 323 Millionen. Von diesen wurden 34 Millionen Stück aus dem Postorte abgeholt und 289 Millionen den Empfängern durch Postboten ins Haus gebracht. Davon gehen noch rund 17 Millionen ausgehändigte Postsendungen ab. Durch die Landbriefträger zu bestellen waren mithin 272 Millionen Stück, zu welchem Zwecke 23 500 Landbriefträger zusammen eine Wegestrecke von 176 294 624 Kilometer zurückzulegen hatten, das ist täglich 482 999 Kilometer, gleich 65 094 geographische Meilen oder täglich das mehr als Zwölffache, jährlich aber das 4400fache des Erdumkreises. Dabei ist das durchschnittliche Leistungsmaß des einzelnen Briefträgers nicht nur nicht erhöht, sondern im Gegentheil innerhalb der letzten sechs Jahre von 30,3 Kilom. auf 20,6 Kilom. täglich herabgesetzt worden.

III. Deutscher Skat-Congreß zu Dresden. Wie seitens des Comités des III. Deutschen Skatcongresses mitgetheilt wird, verspricht der Verlauf des Congresses ein glänzender zu werden. Von auswärts sind namhafte Bestellungen auf Festkarten eingegangen, die nicht nur zum Turnier, sondern auch zum Commers, Festessen, Festspiel im Residenztheater und zur Fahrt nach der sächsischen Schweiz berechtigen. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen zum Turnier und den damit verbundenen Festlichkeiten schnellstens zu bewirken, da angesichts des großen Andrangs bei späterer Entschließung keine Gewähr für Zulassung zu den Festlichkeiten geboten werden kann. Das Turnier selbst findet Sonnabend, den 16. d. M., im Tivoli, und zwar in zwei Abtheilungen (die erste von 5 bis 7 Uhr, die zweite, für später Kommende, von 7 bis 9 Uhr) statt. An das Turnier schließt sich ein Commers an.

Ueber die Verbreitung des Briefmarkensammelns, welches allmälig aus einer Spielerei der Jugend eine sportmäßige Liebhaberei Erwachsener, ja für einzelne ein wissenschaftliches Lebensstudium geworden ist, geben folgende Zahlen einigen Aufschluß: Die Zahl der Sammler wird auf über eine Million geschätzt, von denen die meisten auf die Vereinigten Staaten von Amerika, Deutschland, England und Frankreich entfallen. Vereine von Briefmarkensammlern bestehen zur Zeit 164, davon 111 in Europa, 47 in Amerika und je 2 in Asien, Afrika und Australien. Unter den europäischen Staaten steht das vereinssüchtige Deutschland mit 79 Vereinen obenan, einzelne von ihnen zählen 600—1100 Mitglieder; Berlin hat 4 Vereine, sowie einen, der nur aus Briefmarkenhändlern besteht. Die Zahl der Briefmarkenzeitungen beträgt 149, von denen 116 in englischer, 18 in deutscher und 12 in französischer Sprache erscheinen. 103 von ihnen entfallen auf Amerika, 15 auf England, 13 auf Deutschland (34 deutsche sind bereits eingegangen), 7 auf Frankreich, 4 auf Oesterreich u. s. w. Die meisten dieser Zeitungen dienen allerdings in erster Linie zu Annoncen u. s. w., doch giebt es auch viele, die lediglich wissenschaftliche Zwecke verfolgen. Am verbreitetsten dürfte eine Leipziger Zeitung sein, die 15 000 Abonnenten zählt; auch Berlin hat seit einiger Zeit eine Briefmarkenzeitung, indem der hiesige „Berliner Philatelisten-Club", der die hervorragendsten Sammler zu seinen Mitgliedern zählt, eigene „Vereinsmittheilungen" herausgiebt. Das älteste Blatt erscheint in Brüssel; dasselbe feierte im vorigen Jahre sein 25jähriges Bestehen. Die nicht periodische Literatur über Briefmarkensammeln umfaßt 260 zum Theil sehr umfangreiche Werke. Eine vollständige Bibliothek aller Werke und Zeitschriften über Briefmarkenkunde würde nach ungefährer Schätzung 3000 Bände umfassen.

Ein liebevoller Gatte. Frau Commerzienrath: „Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, wie sehr der Graf unsere Emilie liebt. Alles, was er ihr nur irgend an den Augen absehen kann, müssen wir ihr kaufen.'

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juni.

• **Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Fürstbischofs Herzog** schreibt die „Schles. Volksztg.": „Zum Universalerben ist Herr Archidiakon Ullrich in Groß-Glogau eingesetzt; als Testamentsexecutoren fungiren die Herren Weihbischof Dr. Gleich, Canonicus Dr. Franz und Consistorialrath Dittrich. Die Verwendung der bei weitem noch nicht flüssigen Erbmasse erfolgt gemäß einer zwischen dem Universalerben und den Testamentsexecutoren getroffenen Vereinbarung zu jenen kirchlichen Zwecken, deren Förderung dem verewigten Oberhirten am Herzen lag."

u. **Guhrau,** 10. Juni. [Kreishaushalts-Etat. — Excursion. — Unglücksfall.] Der Kreishaushalts-Etat pro 1888/89 schließt mit einer Einnahme von 64 700 Mark, die Ausgabe mit 149 700 Mark ab, so daß mithin 85 000 Mark an Kreissteuern ausgeschrieben werden. — Unter Leitung ihrer Lehrer trafen vorgestern auf drei mit Grün geschmückten Leiterwagen die Schüler der Secunda des Kgl. Gymnasiums zu Lissa hier ein und statteten unserm schönen Nieder- und Oberwalde einen Besuch ab. — Vorgestern sandte das Dominium Sallschütz einen Transport Rindvieh zu der Breslauer Ausstellung. Zur Begleitung desselben war u. A. der Vogt Becker beigegeben. Auf dem Bahnhofe Bojanowo begab sich derselbe in den das Vieh beherbergenden Waggon und wurde dort von einem Bullen derartig gegen die Wagenwand gedrückt, daß der Transporteur nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

s. **Grottkau,** 10. Juni. [Gauversammlung. — Vom Tode des Ertrinkens gerettet.] Am Sonnabend, dem 9. ds., hielten die Lehrervereine zu Brieg, Grottkau, Löwen, Loslau, Ohlau, Michelau und Peisterwitz, welche zu einem Gauverbande vereinigt sind, ihre diesjährige Frühjahrsversammlung im großen Saale des Hotels zum Bär hierselbst ab. Erschienen waren gegen 100 Lehrer. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Lehrer Neumann, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen und brachte am Schlusse seiner längeren Ansprache ein mit Jubel aufgenommenes Hoch auf Kaiser Friedrich aus, für den alle deutschen Lehrerherzen Genesung von Gott erbitten. Nach Verlesung des Protokolls der Herbstgauversammlung hielt Lehrer Wittke-Grottkau einen freien Vortrag „über die Poesie in den Realien". Redner verlangte mit Bezug auf die der Volksschule zukommende Pflicht der Gemüthsbildung, der Gedächtnißpflege und der Erweckung des Interesses für den Unterricht die Anwendung von poetischen Stücken im realistischen Unterricht. An den Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte, worauf die Versammlung beschloß, wie seither auch in Zukunft jährlich zwei Gauversammlungen abzuhalten. Es fand sodann Schluß der Sitzung statt, an welcher unter anderen die Lehrerjubilare Wiehle-Brieg und John-Löwen theilgenommen. — In Hönigsdorf, im hiesigen Kreise, gerieth dieser Tage ein Knabe während des Badens in ernste Lebensgefahr. Der Inspector Schwarzer, der dies bemerkte, sprang sofort in das Wasser und rettete den Knaben aus seiner verhängnißvollen Lage.

Telegramme.

Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⊙ Berlin, 13. Juni, 9 Uhr 30 Min. Der Zustand des Kaisers ist sehr beunruhigend. Es besteht starke Abneigung gegen Nahrung. Die Veränderungen innerhalb des Kehlkopfes verursachen das Herabfließen der Speisen in die Luftröhre. Jetzt wird durch eine Tampon-Canüle Abhilfe versucht, doch kehrte die Flüssigkeit zuerst neben der Canüle zurück. Die Nahrung wird mittelst Schlundsonde eingeführt. Seit Abend hohes Fieber. Kräftezustand und Allgemeinbefinden lassen sehr zu wünschen. Glücklicher Weise kennt der Kaiser seinen Zustand nicht und fühlt auch keine Schmerzen.

± Berlin, 13. Juni, 12 Uhr 30 Min. Das Fieber erreichte beim Kaiser gestern Abend eine beträchtliche Höhe, doch wich es während der Nacht und war heute früh sehr gering. Die Nahrungsaufnahme erfolgt jetzt täglich zweimal in Gegenwart der Aerzte mittelst Schlundsonde. Der Kaiser, welcher anfänglich dagegen Abneigung zeigte, verlangt nun selbst darnach. Kräftezustand und Allgemeinbefinden sind in Folge dessen besser. Feste Nahrung ist der Kaiser in der Lage ohne Schlundsonde aufzunehmen.

= Berlin, 13. Juni, 1 Uhr 50 Min. Nachm. Die Besorgniß ist zur Zeit geschwunden, da die regelmäßige Ernährung gesichert erscheint.

⁂ **Berlin,** 13. Juni, 2 Uhr 15 Min. Die Nahrung des Kaisers, welche besonders aus Milch mit Whisky besteht, wird durch ein kurzes, über die Speiseröhre hinabreichendes Gummirohr beigebracht.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 13. Juni. Heute Vormittag wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Bei dem Kaiser ist nach guter Nachtruhe die Athmung leicht und ruhig. Die Ernährung geht leichter von Statten. Der Kräftezustand ist besser.

Wildpark, 13. Juni, Morgens. Die Professoren Leyden und Krause sind gegen Mitternacht nach Berlin zurückgekehrt. Professor Bardeleben ist in Friedrichskron geblieben.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

⁂ **Berlin,** 13. Juni. Die „Nat.-Ztg." meldet: Eine Kanzlerkrisis sei nie vorhanden gewesen. Auch das Gerücht von der Entlassung Friedberg's beruhe auf Erfindung der Hoch-Conservativen mit einer Spitze gegen Bismarck. Die Frage der Wiederbesetzung des Ministeriums des Innern ruht. Vom Grafen Zedlitz wurde Abstand genommen.

!! **Wien,** 13. Juni, 9 Uhr 30 Min. Nach der „N. Fr. Pr." erhielten die hiesigen diplomatischen Kreise aus Berlin höchst besorgnißerregende Berichte über das Befinden des Kaisers Friedrich und über die in den letzten Tagen eingetretene Verschlechterung seines Leidens. Man hofft zwar, daß die ärztliche Kunst abermals die Krise werde beheben und dem Kaiser wieder Erleichterung verschaffen können, allein wenn dies nicht gelingen sollte, müßte man auf die ernsteste Prognose für die nächste Zukunft gefaßt sein. — Die „W. A. Z." erhält aus London folgendes Telegramm: Die Königin und der Prinz von Wales erhielten Telegramme Mackenzies, wonach der Kaiser höchst bedenklich rückfällig geworden ist. Der Prinz von Wales ist bereit, jeden Augenblick nach Berlin abzureisen. Er sagte heute seine Theilnahme an dem Wettrennen von Ascot nach dem Eintreffen des Telegramms Mackenzies ab. Sämmtliche mit dem Tage von Ascot verbundenen Festlichkeiten unterblieben. — Graf Hatzfeldt hatte Audienz bei Salisbury, dem er die letzten Berliner Bulletins mittheilte.

* **Paris,** 13. Juni. Heriot, Eigenthümer des großen Louvre-Bazars, machte einen Selbstmordversuch, nachdem er auf seine Frau geschossen, sie aber nicht getroffen hatte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Brüssel, 13. Juni. Nach weiteren Mittheilungen über die Wahlresultate werden die Katholiken nicht nur ihre bisherigen Sitze sämmtlich behaupten, sondern einen in Virton, einen in Ostende gewinnen. Die Majorität des Ministeriums wird demnach, selbst bei einem den Liberalen günstigen Ausfall der Stichwahl in Brüssel, in der Deputirtenkammer 30, im Senat 18 Stimmen betragen.

Madrid, den 13. Juli. Martinez Campos schrieb an Sagasta, daß, wenn sein Demissionsgesuch nicht angenommen würde, er das Commando von Madrid dem nächsten unter ihm diensthabenden Offizier übertragen werde. Dieser Brief hat die Ministerkrisis beschleunigt. Das Cabinet hielt eine Sitzung, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte. Man nimmt an, daß bei Eröffnung der heutigen Kammersitzung die Regierung die Krisis ankündigen und die Kammersitzungen bis zur Bildung eines neuen Cabinets aufheben wird. Die Demission Martinez Campos wurde angenommen.

Petersburg, 13. Juni. Das Gesetz, welches der Transkaukasischen Baugesellschaft die Aufnahme eines Darlehns von 12 950 000 Rb. behufs Erhöhung der Bahntransport-Fähigkeit gewährt, wurde genehmigt.

Konstantinopel, 13. Juni. Der Finanzminister Mahmud wurde zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt. Zihni Pascha, bisheriger Minister der öffentlichen Arbeiten, tritt an Stelle Mahmuds.

Serajewo, 13. Juni. Das Kronprinzenpaar ist Morgens hier eingetroffen. Der Kronprinz schritt am Bahnhofe die Ehrencompagnie ab und erwiderte huldvoll die Ansprache des Bürgermeisters, während die Kronprinzessin die Vorstellung mehrerer Damen entgegennahm. Vom Bahnhofe bis zum Regierungsgebäude, wo das Hoflager ist, befand sich eine dichtgedrängte, enthusiastisch grüßende Volksmenge. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Litterarisches.

Geschichte der französischen Litteratur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Von Eduard Engel. Zweite umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage. Leipzig, Verlag von B. Elischer. — Das vorliegende Werk hat in unserem Blatte beim Erscheinen der ersten Auflage eine sachgemäße eingehende Würdigung erfahren. Bei dem Erscheinen dieser zweiten Ausgabe, deren erste Lieferung uns vorliegt, wollen wir uns damit begnügen zu constatiren, daß das Werk in der gesammten Tages- wie philologischen Fachpresse die größte Anerkennung gefunden hat, die auch wohl nicht ausbleiben konnte angesichts der vortrefflichen Darstellungsweise, der gründlichen Sachkenntniß und der großen Belesenheit des Autors. Wir machen alle Freunde der französischen Litteratur auf Engel's Litteraturgeschichte nachträglich aufmerksam.

⁂

* **Die Erde in Karten und Bildern.** Handatlas in 60 Karten nebst 125 Bogen Text mit 800 Illustrationen. In 50 Lieferungen vollständig. (Wien, A. Hartleben's Verlag.) Von diesem Werke sind wieder 10 Lieferungen (21—30) erschienen und es liegt nunmehr die größere Hälfte desselben fertig vor. Die Liefrungen 21 bis 25 eröffnen den Erdtheil Asien mit einer großen Anzahl guter Illustrationen, welche den reichhaltigen Text in trefflicher Weise unterstützen und ergänzen. Besonders ausführlich ist die allgemeine Einleitung über Asien (physikalische Geographie, Klima, Pflanzen- und Thierleben, Völkerschaften). An die allgemeine Uebersicht schließt sich die Geographie der Kaukasusländer, der asiatischen Türkei, Arabiens, Persiens und Afghanistans. Die Lieferungen 26 bis 30 enthalten außer Indien, Ostasien, Centralasien und Sibirien den Anfang des Abschnittes „Australien und Oceanien". Von den Karten lenken wir die Aufmerksamkeit besonders auf die großen Doppelblätter „Europa", „Asien" und „Oesterreich-Ungarn". Uebersichtlich und nach dem neuesten Stande der Dinge bearbeitet ist die Karte von Nordostafrika mit dem früheren „egyptischen Sudan", Abessinien und seinen Nachbarländern und den europäischen Colonien am rothen Meere (Massaua, Assab u. s. w.), welche in jüngster Zeit häufig genannt wurden.

Handels-Zeitung.

π **Posen,** 13. Juni, Vorm. [Wolle.] In den beiden ersten Morgenstunden fanden sich nur ganz vereinzelt Käufer ein. Später erschienen noch einige wenige. Die gestern vernachlässigten Wollen wurden bis auf kleine Posten, aber 6 M., 8 M., 10 M. u. s. w. unter vorjährigen Preisen, nach und nach geräumt. Der Gesammtbestand wird im Grossen und Ganzen abgehen. Mittag dürfte der Markt als beendet anzusehen sein. Die meisten Käufer sind bereits abgereist. Das Wetter ist auch heute prächtig.

W. T. B. **Posen,** 13. Juni. [Wollmarkt.] Vormittags. Der Markt ist beendet. Bis auf einige im Preise zu hoch gehaltene Partien und einige Posten schlecht behandelter Wollen ist Alles verkauft. Nach amtlicher Zählung betrug die Zufuhr 308 Ctr. hochfeine, 8696 Ctr. mittelfeine, 1028 Ctr. ordinäre, zusammen 15 819 Ctr., hierzu wurden noch bei Nachtzeit ohne Controlle eingeführt 3188 Ctr. Gesammtzufuhr 19 107 gegen 15 434 Ctr. im Vorjahr.

* **Einfuhr von Industrie-Maschinen nach Italien.** Aus Rom wird der „V. Z." geschrieben: Es gilt als sicher, dass die erwarteten Bestimmungen, betreffend die zollfreie Einfuhr von Maschinen und Apparaten für diejenigen Zweige der Textil-Industrie, speciell der Wollen- und Baumwollen-Industrie, welche bisher in Italien nicht vertreten sind, sogleich nach ihrer Einbringung vom Parlament angenommen und unverzüglich in Kraft treten werden.

♃ **Breslau,** 13. Juni. [Von der Börse.] Die Stimmung der heutigen Börse war im Anschluss an die niedrigen Wiener Notizen eine matte. Auf allen Gebieten trat drängende Verkaufslust auf, wodurch die Course durchweg bedeutend herabgedrückt wurden. Am meisten büssten österreichische Creditactien und Laurahütte ein, während russische Werthe relativ gut behauptet blieben. Später, als das günstigere Bulletin aus Friedrichskron bekannt wurde, besserte sich die Tendenz, die Preise zogen an, um aber schliesslich wiederum etwas nachzugeben.

Per ultimo Juni (Course von **11** bis **1$^3/_4$** Uhr): Oesterr. Credit-Actien **142—$^3/_4$—142$^1/_2$** bez., Ungar. Goldrente 78$^7/_8$—$^3/_4$—79$^1/_4$—79 bez., Ungar. Papierrente 69$^1/_2$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 102$^1/_4$—101$^1/_2$ bis 102$^1/_4$ bez., Donnersmarckhütte 57$^1/_8$—56$^7/_8$—57$^1/_8$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 82$^1/_2$—83$^1/_4$ bez., Russ. 1880er Anleihe 79$^1/_2$ bez., Russ. 1884er Anleihe 93$^1/_4$—93$^3/_8$ bez., gestern 93$^5/_8$—93$^3/_8$—93$^5/_8$ bez., Orient-Anleihe II 53$^1/_4$ bez., Russ. Valuta 177$^3/_4$—178—177$^3/_4$ bez., **Türken 14$^1/_8$ bez., Egypter 80$^1/_2$ Gd., Italiener 97 Br.**

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 13. Juni, **11** Uhr **45** Min. **Credit-Actien 142, 50.** Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 13. Juni, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien **142**, 50. Staatsbahn 90, 70. Italiener 96, 70. Laurahütte 102, 30. 1880er Russen 79, 20. Russ. Noten 177, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 10. 1884er Russen 93, 40. Orient-Anleihe II 53, 20. Mainzer 100, 70. Disconto-Commandit 192, 70. 4proc. Egypter 80, 60. Mexikaner 87, 70. Schwach.

Wien, 13. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 50. Marknoten 62, —. 4proc. ungar. Goldrente 98, 65. Matt.

Wien, 13. Juni, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 282, 10. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 225, —. Lombarden 83, 50. Galizier 201, —. Oesterr. Silberrente 80, 75. Marknoten 62, 05. 4% ungar. Goldrente 98, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn 161, 75. Schwankend.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Mittag. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

Paris, 13. Juni. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener 98, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 13. Juni. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 13. Juni. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien ..	284 30	282 85	Marknoten	62 —	62 05
St.-Eis.-A.-Cert.	224 60	226 —	4% ung. Goldrente.	99 10	98 75
Lomb. Eisenb..	84 —	83 75	Silberrente	81 —	80 90
Galizier	201 75	201 25	London	126 50	126 50
Napoleonsd'or .	10 02	10 02$^1/_2$	Ungar. Papierrente.	86 80	86 55

Cours-Blatt.

Breslau, 13. Juni 1888.

Berlin, 13. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	12.	13.
Mainz-Ludwigshaf. .	101 —	100 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 60	81 30
Gotthardt-Bahn ...	135 60	134 30
Warschau-Wien....	142 40	141 70
Lübeck-Büchen	173 30	173 50
Mittelmeerbahn ...	123 50	123 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau..	53 —	53 —
Ostpreuss. Südbahn.	116 —	116 70

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank.	97 —	96 20
do. Wechslerbank.	96 70	96 60
Deutsche Bank.....	161 90	160 50
Disc.-Command. ult.	192 90	192 20
Oest. Credit-Anstalt	143 20	142 20
Schles. Bankverein.	115 —	114 90

Industrie-Gesellschaften.

Brsl. Bierbr. Wiesner	43 —	43 —
do. Eisenb. Wagenb.	132 70	131 20
do. verein. Oelfabr.	93 —	91 20
Hofm. Waggonfabrik	121 90	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	130 10	125 50
Schlesischer Cement	206 —	201 75
Cement Giesel.....	160 50	161 —
Bresl. Pferdebahn..	137 —	136 —
Erdmannsdrf. Spinn.	78 20	77 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	133 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	154 80	152 —
Donnersmarckhütte.	58 75	57 —
Dortm. Union St.-Pr.	69 20	68 40
Laurahütte	103 20	102 70
do. 4$^1/_2$% Oblig.	103 80	103 90
GörlEis.-Bd.(Lüders)	136 10	135 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	83 40	81 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —	129 —
do. St.-Pr.-A.	132 70	132 50
Bochum. Gussstahl. ult	148 70	148 20
Tarnowitzer Act....	30 70	30 10
do. St.-Pr..	93 70	93 —
Redenhütte St.-Pr. .	99 —	98 50
do. Oblig...	109 75	109 70
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —	— —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —

Inländische Fonds.

Cours vom	12.	13.
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. 3$^1/_2$%	102 50	102 60
Preuss. Pr.-Anl. de55	152 50	152 10
Pr. 3$^1/_2$% St.-Schldsch	101 —	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	106 90
Prss. 3$^1/_2$% cons. Anl.	103 30	103 40
Schl. 3$^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 80	104 70
Posener Pfandbriefe	101 70	101 50
do. do. 3$^1/_2$%	100 40	100 50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Oberschl. 3$^1/_2$% Lit. E.	101 —	— —
do. 4$^1/_2$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	51 60	52 10

Ausländische Fonds.

Italienische Rente..	97 30	96 80
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 50
do. 4$^1/_5$% Papierr.	63 70	63 70
do. 4$^1/_5$% Silberr.	65 20	64 90
do. 1860er Loose.	113 20	113 10
Poln. 5% Pfandbr..	54 —	53 70
do. Liqu.-Pfandbr.	49 90	49 50
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 80
do. 6% do. do.	104 70	105 —
Russ. 1880er Anleihe	79 60	79 30
do. 1884er do.	94 20	93 75
do. Orient-Anl. II.	53 40	53 30
do. 4$^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	84 20	84 —
do. 1883er Goldr.	108 10	107 80
Türkische Anl.	14 10	14 10
do. Tabaks-Actien	91 70	91 60
do. Loose........	35 —	34 80
Ung. 4% Goldrente	79 60	79 —
do. Papierrente ..	70 —	69 80
Serb. amort. Rente	80 60	80 70
Mexikaner	88 50	88 --

Banknoten.

Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	178 40	177 90

Wechsel.

Amsterdam 8 T....	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30$^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	161 —
do. 100 Fl. 2 M.	160 65	160 55
Warschau 100 SR 8 T.	177 95	177 70

Privat-Discont 1$^1/_2$%.

Letzte Course.

Berlin, 13. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Oesterr. Credit. . ult.	143 25	142 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	100 75	100 75
Disc.-Command. . ult.	193 25	192 37	Drtm. UnionSt.Pr. ult.	68 50	68 12
Berl. Handelsges. ult.	155 —	154 37	Laurahütte ..... ult.	103 —	102 25
Franzosen ...... ult.	90 75	91 —	Egypter .... ult.	80 75	80 25
Lombarden ..... ult.	34 12	34 12	Italiener .... ult.	97 —	96 50
Galizier ...... ult.	81 50	81 —	Ungar. Goldrente ult.	79 37	79 —
Lübeck-Büchen . ult.	173 —	172 62	Russ. 1880er Anl. ult.	79 50	79 25
Marienb.-Mlawka ult.	63 —	62 25	Russ. 1884er Anl. ult.	93 62	93 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 75	95 25	Russ. II. Orient-A. ult.	53 25	52 37
Mecklenburger . . ult.	152 —	151 12	Russ. Banknoten . ult.	178 —	177 50

Producten-Börse.

Berlin, 13. Juni, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 166, 25, Septbr.-Oct. 169, —. Roggen Juni-Juli 128, 50, Septbr.-Octbr. 131, 25. Rüböl Juni 47, 10, Septbr.-Octbr. 47, 10. Spiritus 50er Juni-Juli 51, 90, 50er August-Septbr. 52, 80. Petroleum loco 22, 80. Hafer Juni-Juli 118, —.

Berlin, 13. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Leblos.		
Juni-Juli	165 50	165 —	Juni	47 10	47 10
Septbr.-Octbr. ...	168 50	168 —	Septbr.-Octbr. ...	47 —	47 10
Roggen. Ermattend.					
Juni-Juli	128 —	128 50	Spiritus. Flau.		
Juli-August	128 50	128 50	loco (versteuert)	100 20	100 40
Septbr.-Octbr. ...	131 50	131 25	do. 50er	52 40	52 —
Hafer.			do. 70er.........	33 70	33 20
Juni-Juli	118 —	117 75	50er Juni-Juli ...	52 —	51 60
Septbr.-Octbr....	118 75	118 75	50er Aug.-Septbr.	52 90	52 60

Stettin, 13. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
Juni-Juli	169 —	169 —	Juni-Juli	48 20	48 20
Septbr.-Octbr. ...	170 50	172 —	Septbr.-Octbr.....	47 20	47 50
			Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass...	— —	— —
Juni-Juli	126 —	126 50	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr. ...	129 —	129 50	Consumsteuer belast.	52 40	52 —
			loco mit 70 Mark	33 —	33 —
Petroleum.			Juni-Juli 70er ...	33 10	33 10
loco (verzollt)	11 50	11 50	August-Septbr. 70er	33 50	33 30

* **Waarensendungen nach Frankreich.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat, da es nicht ausgeschlossen ist, dass die Begleitpapiere, auf Grund welcher die für die Waarensendungen nach Frankreich erforderlichen Ursprungszeugnisse seitens der Grenzzollämter auszustellen sind, nicht in allen Fällen die nöthigen Anhaltspunkte für die Ausstellung der Atteste enthalten, die Handelskammern und kaufmännischen Corporationen darauf hingewiesen, dass den Exporteuren, um unerwünschten Weiterungen und Transportverzögerungen an der Grenze thunlichst zuvorzukommen, nur empfohlen werden kann, von Handelskammern oder anderen Organen ausgestellte Zeugnisse über den einheimischen Ursprung der Waaren den nach Frankreich bestimmten Sendungen beizugeben.

*** Spaniens Spritimport.** Gelegentlich der Debatte im Spanischen Senat über die neue Alkoholsteuer-Vorlage hat der Spanische Finanzminister der ersten Kammer einige interessante Daten über Spaniens Spritimport in den letzten 5 Jahren vorgelegt. **Nach denselben hat** Deutschland nach Spanien importirt:

1883	49 239 214 **Liter**
1884	53 541 991 „
1885	76 313 803 „
1886	88 163 055 „
1887	64 641 658 „

Dagegen Schweden (Carlshamn), welches Deutschland **in Spanien** die fühlbarste Concurrenz macht:

1883	4 236 568 **Liter**
1884	4 028 963 „
1885	5 715 917 „
1886	8 158 011 „
1887	11 555 258 „

Nach dieser Spanischen officiellen Statistik hat also der Schwedische Export im Jahre 1887 gegen das Vorjahr zugenommen, während der Deutsche wesentlich abgenommen hat. Auffällig aber ist hierbei, wie die „H. B.-H." hervorhebt, die folgende Thatsache: Während die Spanischen Angaben über den Import von Deutscher Waare mit der Deutschen officiellen Statistik ziemlich übereinstimmen, divergiren dieselben ganz erheblich mit den officiellen Schwedischen Ziffern über den Spritexport nach Spanien, denn dieselbe betrug nach

	Spanischer Statistik:	Schwedischer Statistik:
1886	8 158 011 L.	12 844 000 L.
1887	11 555 258 L.	19 186 000 L.

Im vergangenen Jahre sind also nach officiellen schwedischen Angaben ca. 7½ Millionen Liter mehr von Schweden nach Spanien exportirt worden, als die officielle spanische Statistik angiebt. Woher diese enorme Differenz? Die schwedischen Angaben sind zweifelsohne die richtigen, denn Eingang und Ausgang von Alkohol wird in den schwedischen Zollämtern auf das Genaueste controlirt; unrichtig müssen die spanischen Angaben sein. Welchen Umständen dieselben zuzuschreiben sind, überlassen wir der Intelligenz des spanischen Herrn Finanzministers, den diese Zahlen bezw. Differenzen doch auf das Lebhafteste interessiren müssen. In jedem Falle ist eine authentische Aufklärung erwünscht.

*** Concursstatistik für den Monat April c.** Auf Grund der amtlichen Veröffentlichungen geben wir nach der „V. Z." folgende Zusammenstellung: Die Zahl der Concurseröffnungen innerhalb des Deutschen Reichs war im April c. etwas grösser als für diesen Monat normal ist; sie betrug 419 gegen 397 im Durchschnitt der letzten acht Jahre. Seit Beginn des laufenden Jahres bis Ende April sind im Ganzen 1855 Concurse eröffnet gegen 1814, 1753, 1712, 1668 und 1759 im gleichen Zeitraum der Vorjahre bis 1883 zurück. Das Jahr 1888 verläuft also bis jetzt ungünstiger als die fünf Vorjahre. Von den im Berichtsmonat eröffneten Concursen entfallen 207 auf Preussen (darunter 34 auf Schlesien, 26 auf Rheinland, 24 auf Brandenburg einschl. Berlin, je 17 auf Ostpreussen und Sachsen, 16 auf Schleswig-Holstein, 15 auf Westfalen, je 14 auf Hannover und Hessen-Nassau, 12 auf Posen, 11 auf Westpreussen und 7 auf Pommern), ferner 67 auf Sachsen, 43 auf Baiern, 26 auf Würtemberg, je 15 auf Baden und Elsass-Lothringen, 12 auf Hessen, nur 6 auf die Hansestädte, 5 auf Mecklenburg und 23 auf die übrigen Staaten. Unter den grösseren Städten hat dieses Mal Leipzig mit 12 die meisten Concurse, während Berlin nur 7 hat; eben so viele zählen Dresden, Altona, Nürnberg und Burgstädt i. S., woselbst die Stoffhandschuhfabrikanten seit einigen Monaten ungemein stark falliren. München, Königsberg und Chemnitz haben 6, Hamburg 5 Concurse. Unter den Cridaren befinden sich 33 Landwirthe, 219 Kaufleute, 145 Handwerker und sonstige Gewerbetreibende und 20 Personen verschiedenen oder unbekannten Berufs. Von den einzelnen Berufsarten treten hervor die Gastwirthe mit 20, die Schuhmacher mit 15, die Bäcker mit 14, die Tischler mit 12, die Schneider mit 10 und die Fleischer mit 9 Concursen. Unter den in Concurs gerathenen Personen befanden sich 37 Frauen; ferner wurde über das Vermögen von 18 Eheleuten und über den Nachlass von 22 Verstorbenen Concurs eröffnet. Es geriethen endlich noch in Concurs 10 offene Handelsgesellschaften, 2 Actiengesellschaften und je 1 Commanditgesellschaft und Eingetragene Genossenschaft. — Als beendet wurden 375 Concurse gemeldet, von denen 25 Mangels einer die Kosten deckenden Masse und 11 mit Zustimmung aller Gläubiger aufgehoben wurden: 91 (nur 24,3 pCt. aller) wurden durch Zwangsvergleich und die übrigen 248 durch Schlussvertheilung beendet.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 12. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht, von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 8. bis incl. 11. Juni: Am 8. Juni: Dampfer „Martha" mit 8 Kähnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3" mit 6 Kähnen mit 11 400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Cüstrin" mit 4 Kähnen mit 10 800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Adler" mit 3 Kähnen mit 5100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie" mit 1 Kahn mit 1550 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Schönfelder" mit 2 Kähnen mit 5600 Ctr. Güter von do. nach do. 18 Kähne mit 32 850 Ctr. Güter von do. nach do. Am 9. Juni: Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 12 Kähnen, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred", leer, von Breslau nach Stettin. 2 Kähne mit 3800 Ctr. Güter von do. nach do. Am 10. Juni: Dampfer „Schönfelder" mit 4 Kähnen mit 7800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Emilie" mit 1 Kahn mit 2300 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland", leer, von do. nach do. Dampfer „Breslau", leer, von do. nach do. Eduard Zimmermann, Gurschen, leer, von Glogau nach Breslau. 17 Kähne mit 27 300 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 22 Flösse mit 75 Boden von do. nach do. Am 11. Juni: Dampfer „Christian" mit 1 Kahn mit 1400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Albertine" mit 1 Kahn mit 1600 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Loebel", leer, von do. nach do. 13 Kähne mit 24 000 Ctr. von do. nach do. 19 Flösse mit 58 Boden von do. nach do. Hieronimus Sczewalski, Leubus, leer, von Nenkersdorf nach Breslau. Emil Altmann, Leubus, leer, von do. nach do.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Aerztinnen für Frauenkrankheiten, eine ethische und sanitäre Nothwendigkeit von Mathilde Weber. Dritte erweiterte Auflage. Verlag von Franz Fues in Tübingen.

Die Mystik der alten Griechen. Von Dr. Carl du Prel. Ernst Günther's Verlag in Leipzig.

Berliner Kinder. Bunte Bilder aus der Reichshauptstadt von Walter Reinmar. J. J. Heine's Verlag in Berlin.

Reichsgesetz betr. den Schutz von Vögeln nebst Preuß. Jagdpolizei-Ordnung und Preuß. Wildschon-Gesetz. Ergänzt durch die Materialien und gerichtliche Entscheidungen ꝛc. von Dr. W. Koch. 6. Aufl. Verlag von Aug. Helmich in Bielefeld.

Aprilkinder. Gedichte von Reinhold Ernst. Verlag von Paul Hennig in Berlin.

Die Brandows. Roman von A. Marby. Zwei Theile in einem Bande. Verlag von Otto Janke in Berlin.

Das Preußische Jagdrecht. Nebst einem Anhange, enthaltend das Reichsgesetz, betreffend den Schutz von Vögeln, vom 22. März 1888 und den Text der wichtigsten Preußischen Jagdgesetze, systematisch dargestellt von A. Dalcke, Ober-Staatsanwalt. 2. vollst. umgearb. Auflage. — Das Erbschaftssteuer-Gesetz vom 30. Mai 1873 und die im Gebiet desselben bestehenden erbrechtlichen Vorschriften. Bearbeitet von Leo Labus, Provinzial-Steuer-Secretär in Breslau. J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau.

Johannes und Mathilde. Ein Epos aus Elbings Ueberschwemmungszeit im Jahre 1888 von Adolar Erdmann im Selbstverlage. Zu beziehen durch die Hirt'sche Hofbuchhandlung hier.

Die Poetik auf der Grundlage der Erfahrungsseelenlehre in zwei Bänden von Heinrich Viehoff. Herausgegeben nebst einer biographischen Skizze: Heinrich Viehoff, aus persönlichem Umgange. Von Victor Kiy, Oberlehrer am Realgymnasium zu Elberfeld. Verlag von Fr. Lintz in Trier.

Humoristisches Kleeblatt. Drei Erzählungen von Oscar Justinus. Verlag von Sigmar Mehring in Berlin.

Friedrich Nicolai's kleyner feyner Almanach. 1777 und 1778. 1. Jahrgang. Herausgegeben von Georg Ellinger. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

Ulrich von Hutten. Schauspiel in fünf Aufzügen von Seeger an der Lutz. E. Pierson's Verlag in Dresden.

Die ersten Tage in Feindesland. Der Zukunftstraum eines Chasseur à cheval. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

Die Kursistin oder Weibliche Studenten. Roman von W. Fürst Meschtschersky. Mit Autorisation des Verfassers aus dem Russischen ins Deutsche übertragen von F. Leoni. 2 Bände. — Unter schwarzem Verdacht. Roman von Ewald August König. — Die erste Nacht oder Die letzten Consequenzen. Von J. V. Widmann. Ein Nachspiel in einem Act zu Galeotto. Drama von José Echegaray. Verlag von S. Schottländer in Breslau.

Bäderführer für Gehirn-, Rückenmarks- und Nervenkranke. Herausgegeben von Dr. Paul Berger in Berlin. — Bäderführer für Lungen- und Kehlkopfkranke von Dr. med. Carl Werner, prakt. Arzt in Berlin. — Amor auf Reisen. Lustige Geschichten von Oscar Justinus. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin.

Das neue Branntweinsteuergesetz und die Selbsthülfe der Brenner. Zwei Aufsätze von Erich von Tiedemann, Mitglied des Hauses der Abgeordneten für Bomst. April 1888. Verlag von Walther u. Apolant in Berlin.

Russisch für das Militär. Von M. Maikow. Verlag von C. Winkler's Buchhandlung in Brünn.

Anthropologie mit Berücksichtigung der Urgeschichte des Menschen, allgemein faßlich dargestellt von Dr. Moritz Alsberg. Mit zahlreichen Farbendrucktafeln, Karten und Holzschnitten. Lfg. 1—3. Vollständig in 6—8 Lieferungen. Verlag von Otto Weisert in Stuttgart.

Das Gymnasium und seine Stellung zu der Petition der akademischen Vereinigung für deutsche Schulreform. Eine Studie von Dr. A. Gemoll, Rektor am Städtischen Progymnasium in Striegau. Der Reinertrag ist für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau bestimmt. Commissions-Verlag von E. Wohlfarth (E. Morgenstern's Buchhandlung) in Breslau.

Kaninchen-Racen. Illustrirtes Handbuch zur Beurtheilung der Kaninchen-Racen, enthaltend die Racen der Kaninchen, deren Behandlung, Zucht, Verwerthung, Krankheiten ꝛc. Herausgegeben, verfaßt und illustrirt von Jean Bungartz, Thiermaler. Creutz'sche Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna Körber,** Hr. Reg.-Assessor **Franz Chales de Beaulieu,** Gorinnen b. Wiewiorken Westpr. — Magdeburg. Freiin **Martha Bistram,** Herr Frhr. **Paul Bistram,** Mitau.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor **Pistorius,** Schles.-Drehnow; Hrn. **v. Hoffmannswaldau,** Kuschen. Ein Mädchen: Hrn. Kr.-Schul-Insp. Pastor **Teuchert,** Harpersdorf.

Gestorben: Herr Ger.-Assessor **Dr. Richard Friedrich,** Leipzig. Hr. Major a. D. **Alfred v. Laugen,** Moisall. Hr. Lieut. a. D. **Georg Ruppricht,** Görlitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Rampolly, Fabrikbes., n. Gemahlin, Wien.
v. Peltner, Rgutsbes., nebst Familie, Krausdorf.
Arnade, Fabrikbes., Reinerz.
Merlinger, Professor, Berlin.
Friedländer, Kfm., Berlin.
Adolf Krooß, Kfm., Leipzig.
Emde, Kfm., Crefeld.
Salberg, Kfm., Bremen.
Rögner, Kfm., Quedlinburg.
Frau Hauptmann Pavel, Schweidnitz.
Otto Leser, Kfm., Lahr.
Puschner, Kfm., Klösterle.
Peters, Kfm., Berlin.
E. Sturm, Kfm., Rüdesheim.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Habig, Rentier, n. Gem., Wien.
Teichmann, Kfm., Bunzlau.
Hodermann, Kfm., Gotha.
Kauffmann, Kfm., Mannheim.
Wrampelmeyer, Kfm., Dresden.
Rüst, Kfm., Leer (Ostfriesland).
Meyer, Kfm., Greiz.
Krebs, Kfm., Aachen.
Keip, Kfm., Dresden.
Drevermann, Kfm., Gevelsberg.
Kraus, Kfm., Greiz.
Weyermann, Kfm., Dülken.
Schäfer, Kfm., Berlin.
Remy, Kfm., London.
Friedländer, Kfm., Sommerfeld.
Neuhaus, Kfm., Halle.
Fr. Landesält. u. Rtgtsbes. Grosser, Zilzhoff.
Fr. Lieut. Promnitz, Danzig.
Studemund, Dir., Salzufflen.
Schuster, Kfm., Berlin.
Cohn, Kfm., Rawitsch.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Se. Excell. General d. Inf. v. Strubberg, General-Inspecteur, Berlin.
v. Wegnern, Hauptm. und Adjutant, Berlin.
Kunze, Dr. phil. u. Rgutsb., Dambitsch.
Frau Dr. Möser, n. Sohn, Rybnik.
Krietikow, Staatsbeamter, n. Familie, Rußland.
Götzel, Kfm., Glogau.
Gradenwitz, Gutsb., Polen.
Fintelmann, städt. Obergärtner, Berlin.
Passauer, Eisenb.-Masch.-Inspector, Altona.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Nawrath, Gymn.-Oberlehrer u. Hptm. d. L., n. Gem., Neisse.
Dr. Preibisch, Oberlehrer, n. Gem., Ohlau.
Rackwitz, Kfm., Bunzlau.
Kühnel, Kfm., Plauen.
Hartung, Kfm., Dresden.
Nouprez, Kfm., Malmedy.
Dehnert, Kfm., Wien.
Mummet, Kfm., Pirmasens.
Vogt, Feldmesser, n. Gem., Berlin.
Grün, Görlitz.
Lesser, Kfm., Sarepta.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Kämmer, Ober-Insp., nebst Tochter, Berghof.
Biolka, Fabrikant, Posen.
Kamler, Gutsbes., Zittau.
Weichtock, Kfm., Berlin.
Kriczek, Kfm., Sosnowice.
Weichmann, Kfm., Myslowitz.
Zimmer, Kfm., Fürth.
Gallewsky, Kfm., Pleschen.
Peiser, Kfm., Zabrze.
Kügler, Kfm., Lublinitz.
Stein, Kfm., Königsberg.
Bach, Kfm., Leipzig.
Ziegler, Kfm., Chemnitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 13. Juni 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 13. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,95 bz
do. do.	2½	2 M.	168,20 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,37 B
do. do.	2½	3 M.	20,30 G
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,60 B
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	178,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,20 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 B
do. do.	3½	102,60 B	102,60 B
Prss. cons. Anl.	4	107,50 B	107,10 G
do. do.	3½	103,30 B	103,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,60 G	101,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 G	104,20 bzG
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,50 B	101,20 G
do. Lit. A..	3½	101,45 bzB	101,20 à25 bzG
do. Lit. C..	3½	101,45 bzB	101,20 à25 bzG
do. Rusticale	3½	101,45 bzB	101,20 à25 bzG
do. altl.....	4	102,60 G	102,60 bzB
do. Lit. A..	4	102,60 G	102,60 bzB
do. do.	4½	102,75 G	102,70 G
do. Rustic. II.	4	102,60 G	102,60 bzB
do. do.	4½	102,75 G	102,70 G
do. Lit. C. II.	4	102,60 G	102,60 bzB
do. do.	4½	—	—
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,05à2,00 bzG	101,90 bz
do. do.	3½	100,40 bzB	100,45à50 bzB
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,50 G	104,50 G
dto. Posener	4	—	104,60 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,30 G	102,40 etw.bzB
do. do.	3½	100,40 G	100,40 G

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,30 bz	99,40 bz
do. rz. à 100	4	102,85 G	103,00 B
do. rz. à 110	4½	112,00 bz	112,10 B
do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,50 B	102,50 B
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,90 B	101,00 bzG
Laurahütte Obl.	4½	103,80 G	103,90 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	106,40 B	106,40 B
T.-Winckl. Obl.	4	101,30 B	101,30 B

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rente	4	88,60 B	88,50 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	65,25à20 bzB	65,10 bz
do. do. A./O.	4⅕	65,60 bz	65,50 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	—
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	113,00 G	113,00 G
Ung. Gold-Rent.	4	79,55à50 bz	79à9,25 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,25 etw.bzB	69,50à9,75 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	49,60 B	49,70 bz
do. Pfandbr...	5	53,80à3,75 bzB	53,85à4,15 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	—	84,10 bz
do. 1880 do.	5	79,50 bz	79,60 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	107,10 G	107,30 G
do. Anl. v. 1884	5	93,75 B	93,75 B
do. do. kl.	5	—	93,75 bz
Orient-Anl. II.	5	53,50 B	53,60 B
Italiener	5	97,40 B	97,10 G
Rumän. Obligat.	6	105,00 B	104,60 G
do. amort. Rente	5	92,10 B	92,00 B
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,20 B	conv. 14,10 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	35,50 G	35,00 G
Egypt. Stts.-Anl	4	81,20 B	80,90 G
Serb. Goldrente	5	80,75 G	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,20 G	103,20 etw.bz
do. K.	4	103,20 G	103,20 etw.bz
do. 1876	4	103,20 G	103,20 etw.bz
Oberschl. Lit. D.	4	103,20 G	103,20 bz
do. Lit. E..	3½	101,00 B	101,00 B
do. do. F..	4	103,20 G	103,20 bz
do. do. G..	4	103,20 G	103,20 bz
do. do. H..	4	103,20 G	103,20 bz
do. 1873...	4	103,20 G	103,20 bz
do. 1874...	4	103,20 G	103,20 bz
do. 1879...	4½	103,80 bz	103,75 G
do. 1880...	4	103,20 G	103,20 bz
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,20 G	103,20 bz
do. do. II.	4	103,40 G	103,40 G
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	161,40 bz	161,45 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	176,70 bz	178,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1⅖	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4⅙	101,00 B	100,90 B
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	⅕	⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	96,50 bz	96,50 bz
do. Wechslerb.	5½	4½	96,50 etw.bzG	97,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6⅕	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	115,00 B	115,00 B
do. Bodencred.	6	6	120,50 bz	120,50 B
Oesterr. Credit.	8⅛	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	138,00 B	138,00 bzB
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	38,00 bzG
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	132,00 B	132,00 B
Hofm. Waggon.	2	4	124,00 B	—
Donnersmrckh.	0	0	59,50à9,75à8,60 bz	57,25à7à7,25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	84,25à3,85 bzB	82,50à3,25 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	133,50à133 bz	131à130 bzG
Grosch. Cement.	7	11½	207,50 B	205,50 à 203 à 203,25 bz
Cement Giesel	—	10½	162,90 à 2,50 bzG	160,50à161 bzG
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	118,00 G	118,00 G
do. Feuervs..	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	109,00 B	109,00 B
do. Leinenind..	4½	—	133à3,50à3 bzB	132,50à40à65 bzB
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	6	—	—
Siles. (V.ch. Fab)	5	6	114,00 B	114,00 bz
Laurahütte	½	—	104à4,15 à 3,10 bz	101,50 à 2,25 bzG
Ver. Oelfabrik.	4	—	92,50 B	92,25à2,40 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 13. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering. Waare höchst. Mk	Pf	gering. Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser	17	10	16	90	16	70	16	20	15	90	15	70
Weizen, gelber	17	—	16	80	16	30	16	10	15	90	15	70
Roggen	12	30	12	10	11	90	11	60	11	40	11	10
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	11	90	11	70	11	50	11	30	11	10	10	90
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —. per Juni 123,00 Br., Juni-Juli 123,00 Br., Juli-August 124,00 Br., September-October 129,00 Br., October-November 131,00 Br. November-December 132,00 Br.

Hafer (per 500 Kgr.) gk. — Ctr., per Juni 115,00 Br., Juni-Juli 115,00 Br., Juli-August 113,00 bez., September-October 114,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 48,00 Br., Juni-Juli 48,00 Br., September-October 48,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, matt, gekündigt 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 50,50 Gd., 70er 31,00 Gd., Juni-Juli 50,50 Gd., 70er 31,00 Gd., Juli-August 50,80 Gd., August-September 51,50 Gd., September-October 51,80 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 14. Juni:
Roggen 123,00, Hafer 115,00, Rüböl 48,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 13. Juni: 50er 50,50, 70er 31,00 Mark.

Magdeburg, 13. Juni. **Zuckerbörse.**

	12. Juni.	13. Juni.
Rendement Basis 92 pCt.	22,80—23,10	22,90—23,10
Rendement Basis 88 pCt.	21,60—22,00	21,85—22,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,00—18,10	16,00—18,30
Brod-Raffinade ff.	29	29
Brod-Raffinade f.	28,50	28,75
Gem. Raffinade II.	27,25—28,00	27,50—28,00
Gem. Melis I.	26,25—26,50	26,50

Tendenz am 13. Juni: Rohzucker stramm, Raffinirte sehr fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil u. in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.